



c/o Denise Guldemann, Schulstrasse 9, 4654 Lostorf, Telefon 079 2045566

www.tier-umwelt-hilfe-brasilien.ch

hans@haller-stiftung.ch, den_guldemann@bluewin.ch

Hypothekbank Lenzburg, 5616 Meisterschwanden

IBAN CH45 0830 7000 3402 8631 8

Bericht 2025

Im August 2020 gründeten Denise Guldemann, Daniel Brenken, Cristiano Finale und Hans Haller obigen Verein. Hans Haller engagiert sich seit 1992 für die Armen im Nordosten Brasiliens (www.haller-stiftung.ch). Während sich die Stiftung für die Menschen einsetzt, konzentriert sich der Verein auf Tiere und Umwelt (www.tier-umwelt-hilfe-brasilien.ch). Der Verein ist steuerbefreit.

Hans Haller verbringt seit 2014 einen Teil des Jahres in Brasilien, seit über 10 Jahren in João Pessoa im Bundesstaat Paraíba. Er überwacht die Projekte und vernetzt sich immer mehr mit gleichgesinnten Einzelpersonen und Gruppen, die sich für Strandreinigungen, Wiederaufforstung und Tiere einsetzen.

Der Verein engagiert sich bei den Tieren in der Kastration und Rettung von Strassenhunden und -Katzen, der Pflege verletzter Meeresbewohner, der Zucht und Verbreitung einheimischer, stachelloser Bienen, den Korallen und anderer Einsatzmöglichkeiten. Beim Umweltschutz forsten wir Mangroven und Atlantikurwald auf. Wichtig ist uns auch die Abfallentsorgung, das heisst von der Erziehung von Kindern, über Prävention, dass der Abfall nicht im Meer landet bis zu Sammelaktionen an Stränden.

2025 liessen wir 1'500 weibliche und 100 männliche Katzen kastrieren. Pro Tier zahlen wir umgerechnet CHF 15.-. Seit 2020 finanzierten wir die Kastration knapp 5'000 Katzen. Tierschützerinnen bringen sie in die zurzeit 2 Tierkliniken, mit denen wir zusammenarbeiten.

Im Berichtsjahr kastrierten zwei andere Kliniken 168 Hündinnen. Pro Tier zahlen wir umgerechnet CHF 90.-. Seit der Gründung des Vereins liessen wir schon fast 500 Hündinnen kastrieren.

Seit Mitte 2023 halfen wir schon 60 kranken und verletzten Hunden und Katzen. Alleine 2025 profitierten über 30 Tiere davon. Einigen war leider nicht zu helfen. Wir mussten sie einschläfern lassen oder sie starben in der Klinik. Immerhin erlösten wir sie von ihrem Leiden. Sehr häufig ist hier der Befall von Maden. Wird eine Wunde nicht sofort behandelt – was leider oft der Fall ist – entzündet sie sich. Maden ‚fressen‘ das Tier lebendig auf ...

Während Katzen, die niemand adoptiert, wieder auf die Strasse kommen, bleiben Hündinnen oft in einem Auffangheim. Leider fehlt es an solchen Plätzen. In den letzten Monaten brachten wir einige ‚Quartierhunde‘ an ihren Ort zurück. Die Anwohner kümmern sich um sie und geben ihnen Futter.

Wir beteiligen uns an Kosten für Meeresschildkröten, Manatees (Seekühe), Krabben und Korallen. Zweckgebundene Spenden ermöglichen uns das. Wir sind in ständigem Austausch mit den Verantwortlichen des Aquaria Paraíba, den regionalen Organisationen für Meeresschildkröten (Tartarugas Urbanos Guajiru), Seekühen/Manatees (Fundação Mamíferos Aquáticos sowie ICMBio) und der ASPAMJA (Schutz bedrohter Krabbenarten).

2025 übernahmen wir die Behandlungskosten von 3 Meeresschildkröten, die krank und verletzt an hiesigen Stränden angeschwemmt wurden. Ihr Hauptproblem ist Plastik, den sie fressen. Mit zu viel Plastik im Verdauungstrakt können sie nicht mehr tauchen. Wir gaben dafür CHF 1'050.- aus. Ein Tier starb leider, ein anderes befindet sich noch im Aquarium, es kann noch nicht tauchen. Das dritte, das rund 100 kg wog, konnten wir im Oktober unter Beisein des Fernsehens im Meer freilassen.

Mit befreundeten Gruppen unter anderen Greenpeace und den Tabajara-Indios organisieren und beteiligen wir uns regelmässig an Reinigungsaktionen an Stränden, Flussufern oder in Mangrovensümpfen. An Stränden stellen wir Schilder und Kübel auf, damit die Leute weniger Abfall wegwerfen. Im Berichtsjahr waren wir federführend bei zwei solchen Aktionen in den Mangroven von Barra de Gramame.

2025 installierten wir zwei weitere Flusssperrren, eine bei der Mündung des Rio Cuia und eine am Rio Jacarapé. Am meisten Abfall sammeln wir an jener am Rio Jaguaribe, der durch die Stadt fliesst. Wir zahlen Leute, die den Müll einsammeln, die Pflanzen durchlassen und zum Recyclen geben, was verwertbar ist. Leider machen die Leute noch nicht so mit, wie wir das wünschen.

Unsere Partnerin für die Flusssperrren und die natürlichen Wasseraufbereitungen nach dem System Wetland ist die Uni-Professorin Cristina Crispim. Die erste Wasseraufbereitung installierten wir Ende 2023 bei der Fischersiedlung in Penha. Leider kümmerten sich die Anwohner nicht darum. Seit Anfang 2025 zahlten wir jemandem eine Entschädigung von monatlich CHF 15.-, damit er die Rohre regelmässig überprüfte und wenn nötig leerte. Seither klappte es. Im November 2025 fuhren Bagger bei einer benachbarten Baustelle auf. Sie zerstörten unser Wetland und rissen auch die Strasse auf. Bei der Aufbereitung bei den Bars in Jacarapé fliesst das Abwasser wohl rein, versickert aber dort, weil die Bars nur am Wochenende offen sind.

Im März 2025 erhielten wir nach Monaten von der Stadt João Pessoa die Bewilligung, ein Wetland an der Hauptstrasse bei der Fischersiedlung in Penha zu erstellen. Das Abwasser von mehreren Restaurants und Fischläden fliesst dort am Strassenrand zum etwa 200 Meter entfernten Rio Cabelo. Mit den Anwohnern vereinbarten wir, dass wir das Material und sie die Arbeit übernehmen. Nach Erhalt der Bewilligung hoben sie mit einem Bagger die Grube aus. Wir kauften und liessen das Material liefern. Bevor wir mit dem Bau beginnen konnten, liess der Besitzer des Nachbargrundstückes – das gerade bebaut wird – die Grube zuschütten. Das ist Brasilien ... Das Material, das nicht weggkam, verwenden wir für ein anderes Wetland.

Bei der Aufforstung des Atlantikurwalds bei den Tabajara-Indios ging 2025 nichts. Bei den Eingeborenen gibt es andere Prioritäten. Wir werden 2026 an einem andern Ort mit andern Partnern einen neuen Versuch starten.

Erfreulich wachsen unsere Mangrovensamen, die wir seit 2022 bei der Mündung des Rio Cuia südlich von Jacarapé pflanzen. Jährlich kommen etwa 13'000 Samen dazu. Die höchsten Bäume dürften inzwischen etwa 5 Meter hoch sein. Wir gelten in der Region als Referenz für die Mangrovenaufforstung ...

Die Verantwortlichen arbeiten ehrenamtlich. Uns liegt daran, möglichst viel vom Spendeneingang der Umwelt und den Tieren zuzuführen.

Hilfe für Tiere und Umwelt in Brasilien

